

# Eidg. Vermessungsdirektion : Kreisschreiben an die kantonalen Vermessungsbehörden und praktizierenden Grundbuchgeometer über die praktische Ausbildung der Grundbuchgeometerkandidaten = Direction fédérale des mensurations cadastrales

Autor(en): **Härry**  
**concernant la format...**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **48 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-207463>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eidg. Vermessungsdirektion

### Kreisschreiben

an die kantonalen Vermessungsbehörden und praktizierenden Grundbuchgeometer über die praktische Ausbildung der Grundbuchgeometerkandidaten

Sehr geehrte Herren!

Im Einvernehmen mit der eidgenössischen Prüfungskommission für Grundbuchgeometer gestatten wir uns, Ihre Aufmerksamkeit auf die *praktische Ausbildung der Grundbuchgeometerkandidaten* zu lenken. Seit Jahren stellt die Prüfungskommission anlässlich der praktischen Prüfungen für Grundbuchgeometer fest, was auch Ihnen unmöglich verborgen geblieben sein kann, daß oft in der praktischen Ausbildung der Geometer Fehler gemacht werden, die zu Enttäuschungen mancher Art führen und dem Ansehen eines Berufsstandes, dem so wichtige technische und treuhänderische Obliegenheiten übertragen sind, nicht förderlich sind.

Art. 25 des Reglementes über die Erteilung des eidgenössischen Patentbeschlusses für Grundbuchgeometer vom 6. Juni 1933, neue Fassung gemäß Bundesratsbeschluss vom 19. Dezember 1938, schreibt als Bedingung für die Zulassung zur praktischen Prüfung u. a. vor, daß der Kandidat Zeugnisse über eine Praxis im Berufe bei Grundbuchgeometern von mindestens zwei Jahren vorweist. Art. 26 des Reglementes in Verbindung mit den Weisungen des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes betreffend die Fachgebiete für die eidgenössischen Geometerprüfungen vom 26. Dezember 1934 sagt, welche Arbeitsgattungen des Grundbuchgeometerberufes die praktische Prüfung umfaßt. Diese *bundesrechtlichen Bestimmungen* können wohl kaum anders als so ausgelegt werden, die zweijährige Praxis diene dazu, daß der Geometerkandidat durch Mitarbeit an Werken der Praxis unter Leitung eines verantwortungsbewußten Grundbuchgeometers sich das praktische Können in den aufgeführten Arbeitsgattungen aneigne.

Aus den Vorschriften ist ferner zu erkennen, daß die *Verantwortung für die genügende praktische Ausbildung* in erster Linie beim Kandidaten liegt, der die Folgen allfälliger späterer Mißerfolge zu tragen hat, in zweiter Linie aber auch beim Grundbuchgeometer, dem die Befugnis zur Leitung der praktischen Ausbildung des Kandidaten zukommt. Der verschiedene Grad der Lebens- und Berufserfahrung, der den Kandidaten vom Grundbuchgeometer unterscheidet, legt nahe, das Gewicht der beim ausbildenden Grundbuchgeometer liegenden Verantwortung nicht zu unterschätzen.

Die bei den praktischen Prüfungen und in der Praxis *festgestellten Mängel* bestehen vorwiegend darin, daß der Kandidat wichtige Arbeitsgattungen nie oder während einer für die völlige Beherrschung zu kurzen Zeit ausgeübt hat. Die praktische Prüfung ergibt oft die bemühende Feststellung, daß ein intelligenter, fähiger Kandidat in dieser oder jener Obliegenheit des Grundbuchgeometers in einem Grade versagt, der nur mit Nachlässigkeit in der praktischen Ausbildung in den entsprechenden Ar-

beitsgattungen erklärt werden kann. Solche Fehler folgen aus der von wenig Verantwortungsbewußtsein zeugenden Auffassung, der Kandidat habe ja nur Zeugnisse über die zweijährige Praxis im Beruf bei Grundbuchgeometern beizubringen und es sei weniger wichtig, *was* in diesen zwei Jahren gearbeitet wurde. Sie werden in Zeiten der Hochkonjunktur noch begünstigt durch das Streben des Arbeitgebers, die Arbeitskräfte möglichst produktiv einzusetzen, und den Wunsch des Kandidaten, schon früh ein höheres Einkommen zu erarbeiten. Ungünstige Auswirkungen auf die praktische Ausbildung haben auch bestimmte Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Kandidat und ausbildendem Grundbuchgeometer. Die Erfahrungen sprechen z. B. dafür, von einer Lernpraxis im väterlichen Grundbuchgeometerbureau abzuraten. Unannehmbar ist die Praxis des Kandidaten bei einem Grundbuchgeometer, der wirtschaftlich vom Kandidaten abhängig, der z. B. Angestellter des Kandidaten ist.

Die Vermessungsbehörden hätten es in der Hand, den Mängeln dadurch zu begegnen, daß sie die Prüfungsvorschriften im Sinne einer Kontrolle der Lernpraxis ausbauen. Sie wären zu dieser Maßnahme verpflichtet, wenn auch künftig die Mängel nicht vermieden würden. Wir möchten aber, wenn wir Sie mit diesem Kreisschreiben auf die Mängel aufmerksam machen, versuchen, mit den geltenden freiheitlichen Bestimmungen auszukommen und die *Einsicht und das Verantwortungsbewußtsein aller Beteiligten* an die Stelle weitgehender Vorschriften zu setzen.

In diesem Sinne unterbreiten wir Ihnen im folgenden einige *Vorschläge und Empfehlungen*.

Wir ersuchen die Grundbuchgeometer, die Kandidaten anstellen, mit dem Kandidaten ein Ausbildungs- und Arbeitsprogramm für die zweijährige Praxis aufzustellen und in der Folge danach zu handeln. Dabei sollen die «Fachgebiete für die eidgenössischen Geometerprüfungen», die in den oben genannten Weisungen vom 26. Dezember 1934 aufgeführt sind, maßgebend sein. Auch der zeichnerischen Ausbildung, die bisher besonders häufig als ungenügend festgestellt wurde, muß die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Soweit der Grundbuchgeometer in seinem Betrieb die praktische Ausbildung in wichtigen Arbeitsgattungen nicht bieten kann, soll er dem Kandidaten Gelegenheit geben, das fehlende praktische Können im Betrieb eines Kollegen zu erwerben. Auch die kantonalen Vermessungsämter werden mitunter in der Lage sein, einem Kandidaten Ausbildungsgelegenheit in einer seltener vorkommenden Arbeitsgattung (z. B. Triangulation und deren Nachführung) zu bieten. Den Kandidaten wird empfohlen, in einem Tagebuch Aufschluß über ihre Tätigkeit zu geben und darin jene persönlichen Beobachtungen während der Praxis festzuhalten, die für die spätere berufliche Tätigkeit wertvoll sein können. Ein solches vom arbeitgebenden Grundbuchgeometer eingesehenes und unterzeichnetes Tagebuch soll von der Prüfungskommission nach freiem Ermessen gewürdigt und, wenn nötig, zur Beurteilung des Kandidaten herangezogen werden, wie die von Kandidaten selbständig ausgeführten und der Prüfungskommission vorgelegten Arbeiten (Art. 26, 2. Alinea, des Reglementes). Bei passenden Gelegenheiten sollen

die Kandidaten auch zu beruflichen Sitzungen, fachlichen Vorträgen und Aussprachen beigezogen werden. Die kantonalen und eidgenössischen Vermessungsaufsichtsbeamten sind gebeten, in ihrem Wirkungskreis mit Rat und Tat zur Abrundung der praktischen Ausbildung der Kandidaten beizutragen und gegebenenfalls den Arbeitgeber und den Kandidaten auf Mängel in der praktischen Ausbildung aufmerksam zu machen.

Gehaltsfragen sollten einer vernünftigen Gestaltung der Lernpraxis nicht hindernd im Weg stehen. Die praktischen Fähigkeiten und Leistungen der Kandidaten sind sehr verschieden; aber es wird immer möglich sein, den angemessenen Lohn festzusetzen und ihn der steigenden Leistungsfähigkeit anzupassen, ohne daß der Kandidat den Ausbildungscharakter der Praxis vergißt und der arbeitgebende Grundbuchgeometer im Kandidaten eine billige Arbeitskraft sieht.

Es ist eine der schönsten Pflichten, dem jungen, kommenden Kollegen zur Berufstüchtigkeit und gesunden Berufsauffassung zu helfen und ihm damit den Glauben an sich selber, an seine Mitmenschen und an seinen Beruf zu festigen.

Bern, den 16. Oktober 1950.

Der Vermessungsdirektor: *Härry.*

## **Direction fédérale des Mensurations cadastrales**

### **Circulaire**

concernant la formation pratique des candidats géomètres

*Aux autorités cantonales du cadastre,  
Aux géomètres praticiens,*

Messieurs,

D'entente avec la Commission fédérale des examens de géomètre, nous nous permettons d'attirer votre attention sur la *formation pratique des candidats*. Depuis plusieurs années, aux examens pratiques, la commission constate des lacunes dans la préparation des futurs géomètres. Les fautes commises, qui n'ont certainement pas pu vous échapper, mènent à des déceptions diverses et peuvent porter atteinte au crédit dont jouit la profession.

L'article 25 du règlement des examens pour l'obtention du diplôme fédéral de géomètre du registre foncier, du 6 juin 1933, rédaction modifiée par l'arrêté du Conseil fédéral du 19 décembre 1938, précise que, pour être admis à l'examen pratique, le candidat doit produire des certificats démontrant qu'il a travaillé chez un géomètre du registre foncier pendant deux ans au moins. L'article 26 du règlement et l'instruction du 26 décembre 1934 concernant les matières d'examen énoncent les catégories de travaux auxquelles s'étend l'examen. Ces *dispositions fédérales* signifient assurément que le stage de deux ans doit permettre au candidat d'exercer les différentes branches d'activité en collaborant à des œuvres exécutées sous la direction d'un géomètre praticien conscient de ses responsabilités.

Il ressort en outre de ces dispositions que le *souci d'une formation pratique suffisante* incombe d'abord au candidat, qui supportera aussi dans la suite les conséquences d'un échec éventuel. Mais la responsabilité repose aussi sur le géomètre à qui est confié le soin de diriger la formation du stagiaire. Le degré d'expérience de la vie et des choses professionnelles diffère beaucoup du candidat au patron géomètre, ce qui porte à ne pas sousestimer le devoir de ce dernier.

Les *fautes constatées* aux examens et dans l'exercice du métier sont dues au fait que des candidats n'ont pas du tout exercé certaines catégories de travaux importants, ou seulement pendant un temps trop court pour en acquérir la maîtrise. Il est souvent pénible, aux examens pratiques, de se trouver en présence d'un candidat intelligent et capable, mais ignorant telle ou telle autre tâche du géomètre dans une mesure qui ne peut s'expliquer que par des négligences. Ces fautes témoignent d'un manque du sens des responsabilités, où l'on juge que le candidat n'a qu'à produire des certificats pour deux ans de stage chez des géomètres et qu'il importe moins de savoir ce qui a été fait pendant ce temps. En temps de hautes conjonctures, ces fautes deviennent plus fréquentes, parce que le patron tend à l'occupation productive de ses employés, le candidat, de son côté, plutôt à augmenter son salaire qu'à parfaire son instruction. La formation pratique peut aussi souffrir de certains états de dépendance entre patron et stagiaire. Par exemple, les expériences ne parlent pas en faveur du stage d'un fils dans le bureau de son père. Il ne faut pas admettre non plus qu'un candidat passe ses années de pratique chez un géomètre dépendant économiquement de lui, qui serait, par exemple, employé du candidat.

Pour remédier à ces imperfections, les autorités du cadastre n'auraient qu'à compléter les prescriptions d'examen dans le sens d'un contrôle de l'instruction des stagiaires. Elles se verraient dans l'obligation de prendre cette mesure, si les fautes ne pouvaient pas être éliminées à l'avenir. Mais nous préférons, en vous signalant celles-ci par la présente circulaire, essayer d'en rester à l'état actuel de liberté et de laisser *la juste compréhension et le sens des responsabilités de tous les intéressés* tenir lieu de prescriptions complémentaires.

Partant de cette idée, nous vous soumettons ci-après quelques *propositions*.

Nous prions les géomètres qui engagent des candidats de convenir avec chacun d'eux un programme d'instruction et des travaux pour les deux ans de pratique et de bien suivre la marche qu'il indique. Les matières d'examen selon l'instruction sus-citée du 26 décembre 1934 doivent faire règle pour ce programme. Il y a lieu de porter toute l'attention qui lui est due à l'enseignement du dessin, dont l'insuffisance a été remarquée beaucoup trop souvent jusqu'ici. Si le géomètre manque de certains travaux importants pour instruire le candidat, il devra faire ensorte que celui-ci puisse exercer ces travaux chez un confrère. Des offices cantonaux pourront à l'occasion procurer aux stagiaires l'exercice d'une catégorie de travail moins fréquente (p. ex. la triangulation et sa conservation). Nous recommandons aux candidats de tenir un journal de leur activité et d'y

noter les observations personnelles qui peuvent leur devenir utiles plus tard, dans l'exercice de la profession. Ce journal, signé du patron géomètre, sera soumis à la commission d'examen, qui pourra en tenir compte dans la qualification, si bon lui semble, comme elle peut le faire des travaux que le candidat a exécutés seul et lui soumet selon l'article 26, alinéa 2, du règlement. Lorsque l'occasion se présente, le candidat doit assister aux conférences professionnelles et séances diverses. Dans le cadre de leur activité, les organes fédéraux et cantonaux de surveillance du cadastre voudront bien collaborer à la formation pratique des candidats et attirer l'attention des patrons géomètres et des stagiaires sur les manques qu'ils auront pu remarquer.

La question du salaire ne devrait pas faire obstacle à l'établissement d'un programme raisonnable pour le stage. Les capacités pratiques des candidats diffèrent beaucoup, mais il sera toujours possible d'adapter le traitement au fur et à mesure de l'augmentation du rendement, le candidat n'oubliant pas que le stage a un but instructif, le géomètre ne considérant pas le stagiaire comme un employé à bon compte.

C'est accomplir une des plus belles tâches que de donner au futur collègue une bonne instruction professionnelle et une haute idée des devoirs du métier, d'affermir sa confiance en soi, en ses semblables et en sa vocation.

Veillez agréer, Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Berne, le 16 octobre 1950.

Le Directeur des mensurations cadastrales: *Härry*

## **Herbstversammlung der Sektion Zürich-Schaffhausen**

Am 4. November 1950, nachmittags 14.30, besammelten sich 47 Mitglieder der Sektion Zürich-Schaffhausen im traditionellen Stroh Hof zu ihrer ordentlichen Herbstversammlung. Für alle war es eine Freude, festzustellen, daß der an der Hauptversammlung des S.V.V.K. vom 2./3. September schwer erkrankte Sektionspräsident wieder voll genesen ist, worüber die sichere und temperamentvolle Leitung der Versammlung keine Zweifel offen ließ.

Das erste Wort des Präsidenten gilt dem Andenken an den am 21. August 1950 verstorbenen Veteranen Walter Fisler, alt Adjunkt des Stadtgeometers von Zürich, langjähriger Bibliothekar des Zentralvereins, eifriger Förderer der Ausbildung der Vermessungstechniker und in jeder Beziehung ein treues und liebes Sektionsmitglied.

Sechs Berufskollegen haben um ihre Aufnahme in den Verein nachgesucht. Diese starke Blutauffrischung wird von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Haupttraktandum des Tages ist die Frage der Pensionsversicherung. Der Zentralvorstand hat die Sektion um ihre Stellungnahme ersucht; die heutige Herbstversammlung soll die Antwort darauf geben. Eine im vergangenen Juli durchgeführte schriftliche Enquête bei den Mitgliedern der Sektion hat geringen statistischen Wert wegen der schwachen Stimmbeteiligung von nur 23%. Mit Hilfe eines komplizierten Abstimmungsmodus, der jeder großparlamentarischen Abstimmung Ehre gemacht hätte, versucht der Präsident, die Meinung der Anwesenden zu diesem